

Abujie

• für Lichtenberg-Hobenschnönsen

Ausgabe 21
Januar 2005

LINKS
KRITISCH
ALTERNATIV



SPECIAL: RECLAIM THE STREETS



INTRO UND INHALT

Frohes Neues Jahr...!

...2005 – was wird es bringen? Arbeitsplätze? Frieden? Reichtum für alle? Wirklich keine Werbespots mit Dieter Bohlen mehr? Oder doch nur wieder die selben schlechten Nachrichten wie jedes Jahr? Spenden die Milliardäre dieser Welt für Südostasien? Angenommen jeder Milliardär würde ein Milliönchen an die Flutopfer abtreten, wie schnell könnten die betroffenen Gebiete wieder aufgebaut werden? Wann werden endlich die Arbeitslosen kapieren, dass ihr Wohlergehen nicht vom Aufschwung Deutschlands abhängig ist? Wann werden die Arbeitstätigen endlich kapieren, dass vermeintliche „Sozialschmarotzer“ nicht

die Feinde sind? Wann werden Nazis eigentlich jemals was kapieren?

Warum föhl ich mich immer wieder verarscht? Warum sag ich mir jedes Jahr auf's Neue "es kann nur besser werden"? Warum seh ich immer noch viel zu wenig Menschen auf den Straßen, um Alarm zu schlagen? Warum ist das eigentlich gar nicht so schwer, wie mensch an unserer neuen Ausgabe mit dem Schwerpunktthema "Reclaim the streets" sehen kann?

Warum???

Die Redaktion

INHALT

- _3 Vorstellung: ALKALIJ
- _4 Keine Ruhe in der "Homezone"
- _6 "Antifaschismus kam aus der Luft" Demo-Aufruf
- _8 Ostdeutschland-Reportage - Teil 1: Sachsen
- A Reclaim the Streets -Einleitung
- B Graffiti ist ein Verbrechen - und wir stehen drauf!
- C Was ist eigentlich "Reclaim the Streets"?
- D RAP IS(S)T PUNK
- _18 Buchvorstellung "Die Unsichtbaren"
- _19 CD-Kritiken
- _20 Bambix "Club Matuschek"
- _21 Meldungen
- _22 Termine
- _24 Lyrix: "Reclaim the Streets" von "Tut das Not"

LET'S GET IT STARTED!

Lichtenberg wird immer mehr zu einem Tummelplatz organisierter Neonazis, und dies nicht erst seitdem hier immer wieder braune Aufmärsche stattfinden.

Hier finden Nazis und ihre jugendlichen Mitläufer alles, was sie brauchen – rechte Stammkneipen, Zeitungskioske, Klamottenläden, Boxclubs, Discos, in die sich Nichtrechte nur selten hineintrauen.

Eine alternative Jugendkultur, in der Nazis nichts zu suchen haben, muss endlich in Lichtenberg etabliert werden.

Daher haben wir, Jugendliche und Heranwachsende aus Lichtenberg, ein breites Jugendbündnis gegründet, an dem sich verschiedene antifaschistische Gruppen, Jugendliche aus Schülerklubs und Schul-Arbeitsgemeinschaften und der Ausschuss Rechtsextremismus/ Rassistismus des Kinder- und Jugendparlaments Lichtenberg beteiligen. Dessen Name ist Programm:

ALKALIJ – Alternative Kultur für eine antifaschistische Lichtenberger Jugend!

Im Jahr 2005 werden wir etwa alle zwei Wochen spannende Veranstaltungen verschiedenster Art in Lichtenberg anbieten, von Konzerten über Videoabende bis hin zu Sport-Events. Wir wollen damit regelmäßig stattfindende Freizeitmöglichkeiten für alternative Jugendliche im Bezirk schaffen. Infos und Diskussionen über gesellschaftliche Zustände kommen dabei natürlich auch nicht zu kurz. Also, Freunde,

LET'S GET IT STARTED!

14. Januar 2005 – 18 Uhr - Linse

Parkau 25 – Tram M13, Tram 17, S- & U-Bhf Frankfurter Allee

Konzert 1: Syn Error (EmoRock)
die Zwerje (Abiturientenpunk)

Infoveranstaltung "White Noise – Musik zu Mord und Totschlag"

mit Referenten vom APABIZ e.V.

Konzert 2: Skavache (SkaPop – Berlin)

Gib 8 (Punk'n'Roll) - angefragt

26. Januar 2005 – 16 Uhr – WB13

Am Berl 13 – Tram M5, M4; S-Bhf Wartenberg

Polit-Videoschauen: „Zug des Lebens“
und Grill n' Chill

27. Januar 2005 – 19 Uhr – Werner Seelenbinder OS

Fritz Lesch Str. 35 – Tram M5

Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer des
Nationalsozialismus

Deutschland denken, heißt Auschwitz denken

Referenten: Roland Peters (VVN BdA Pankow), Gerhard Zadek,

Dr. Günter Wehner (beide DRAFD)

ab 19 Uhr Video

11. Februar 2004 18 Uhr Linse

Parkau 25 – Tram M13, Tram 17, S- & U-Bhf Frankfurter Allee

Ausstellungseröffnung der MOTIV.RECHTS II

mit Infoveranstaltung zu Nazistrukturen im Bezirk

danach DJs

26. Februar 2005 – 14 Uhr – Sportplatz am Fennpfuhl

Antifaschistische Winterspiele.

Mehr Infos unter www.alkalij.tk



KEINE RUHE IN DER "HOMEZONE" RECHERCHE

Unter dem Motto **"Keine Homezone für Faschisten"** fand am 21. November 2004 die alljährlich veranstaltete Silvio-Meier-Demonstration statt.

Neben den Gedenken an den von Neonazis ermordeten Hausbesetzer Silvio Meier sollten gleichzeitig auch aktuelle Bezüge thematisiert werden. Aufgrund aktueller Ereignisse in Lichtenberg beschloss man, rechtsextreme Strukturen dieses Bezirks der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Historisch gesehen gehörte Lichtenberg nach der Wiedervereinigung zu einer Hochburg deutscher Neonazis. Durch unzureichenden Widerstand in den späten 90er Jahren konnten Neonazis diesen Bezirk optimal als Rückzugsraum für ihre menschenverachtende Politik nutzen. Nur selten wurde diesen Strukturen, u.a. beim Cafe Germania (1998) durch antifaschistische Kräfte offensiv begegnet.

Aber noch immer stellt Lichtenberg eine Hochburg der Neonazis dar. Lichtenberg hält seit Jahren den Rang zwei in der Liste der Bezirke mit den meisten rechtsextremistischen Straftaten in Berlin.

Vor allem in Kameradschaften organisierte Neonazis verankern sich zunehmend in Lichtenberg.

Seit mehreren Jahren schon wohnt der "freie Nationalist" und Mitglied des "Nationalen Widerstands Berlin-Brandenburg" (nwbb) Oliver Schweigert in Lichtenberg. Desweiteren sind im Bezirk Mitglieder der Kameradschaft Tor und der dazugehörigen Mädalgruppe aktiv. Björn Wild und Nicole Strugula - beides Mitglieder der o.g. Kameradschaft - haben ihren Wohnsitz in Lichtenberg.

Neben vielen Einzelpersonen

haben aber auch ganze Gruppen Lichtenberg als ihr Hauptagitationsfeld gewählt. Dazu zählt auch die Kameradschaft "Lichtenberg 35", bei der personelle Kontakte mit Rockern und Hammerskins existieren.

Aber auch das Umfeld der rechtsextremen Band "Legion of Thor" verbreitet sich zunehmend in Lichtenberg. So wohnt die Anmelderin der Band-Website hier.

Besonders gefährlich ist die Tendenz, dass immer mehr rechtsextreme Gruppierungen mit Rocker- und Bikerclubs zusammenarbeiten bzw. andersherum diese sehr stark von Rechten unterwandert sind. In Lichtenberg sind es hauptsächlich die Läden im Wirkungsfeld von Andre Sommer - selbst aktives Mitglied der Hells-Angels



CHRONIK UPDATE

- die eine solche Tendenz aufweisen.

Dieser Connection gehören der Germanenhof (Hohenschönhausen), das "Berliner Fußball"-Cafe und der Bekleidungsladen „Kategorie C“ an.

Diese drei Läden/Lokale versuchen nach außen hin als völlig normal zu erscheinen.

Dass jedoch in regelmäßigen Abständen organisierte Rechtsextremisten diese Lokalitäten aufsuchen und dort ihre Veranstaltungen durchführen, stellt die andere Seite der Medaille dar.

Ausführlichere Berichte und Analysen über die rechtsextremen Strukturen, Tendenzen und Strömungen werden in Kürze in der Neuauflage der Recherche-Ausstellung "Motiv.rechts - eine Dokumentation der Rechten in Lichtenberg-Hohenschönhausen" zu sehen sein.

Diese wird wie ihre Vorgängerin wieder durch Bibliotheken, Bezirksämter und Jugendklubs tingeln, um möglichst vielen LichtenbergerInnen und HohenschönhausenerInnen zugänglich zu sein.

Am 11. Februar wird die Ausstellung mit einer kleinen Infoveranstaltung und anschließender Party in dem Jugendklub „Linse“ in der Parkaue 25 eröffnet.

03.November '04

Ein arabischer Wissenschaftler wurde in der Nähe des Prerower Platzes von drei Jugendlichen überfallen und brutal zusammengeschlagen worden.

25.September '04

Am späten Abend wurde ein alternativer Jugendlicher auf dem S-Bahnhof Lichtenberg Opfer eines Neonazi-Übergriffs. Er bekam während dieser Auseinandersetzung eine abgebrochene Bierflasche ins Gesicht gestochen. Die Neonazis wurden noch vor Ort von der Polizei festgenommen.

25.September '04

Am frühen Abend wurden alternative Jugendliche am Prerower Platz mehrfach von vorbeifahrenden Neonazis angeschrien und beleidigt. Die selben Neonazis beschimpften die Jugendlichen später erneut an der Straßenbahnhaltestelle Prerower Platz.

25.September '04

Am frühen Abend wurden im Kaisers am S-Bhf. "Friedrichsfelde Ost" drei alternative Jugendliche

von 7 Neonazis angegriffen. Die selben Nazis griffen die Jugendlichen später nochmal in der S-Bahn an.

19.September '04

Am Abend des 19. September fand in Berlin-Lichtenberg eine spontane Demonstration der NPD statt, um den Einzug in den sächsischen Landtag zu feiern.

21.August '04

Gegen 22:30 stürmten Polizeikräfte das Lichtenberger Lokal "Zur Kute" in der Treskowallee. Dort hatte die Geburtstagfeier der rechtsextremen Rocker-Organisation "Vandalen" stattgefunden.

21.August '04

Neonazis, die von dem Neonazi-Aufmarsch in Wunsiedel kamen und von dem Verbot der "Vandalen"-Feier erfuhren, veranstalten um 1:30 einen Sportan-Aufmarsch vom S-Bhf. Lichtenberg zum S-Bhf. Karlshorst.

(ein Service der Antifa Hohenschönhausen)





DEUTSCHE OPFERMYTHEN ANGREIFEN! HEULT DOCH!

(Aufruf für die Antifa-Demonstration am 30.01.2005)

Mit groß inszenierten Fackelmärschen der SA durch das Brandenburger Tor in Berlin und in anderen deutschen Städten, feierten die Nationalsozialisten am 30.01.1933 die Übernahme der Macht in Deutschland und leiteten damit eines der dunkelsten Kapitel in der europäischen Geschichte ein. In dessen Verlauf mehrere Millionen Menschen aus rassistischen, antisemitischen, homophoben Gründen oder gegen dem Eintreten für humanistische Weltanschauungen in deutschen Vernichtungslagern unter menschenunwürdigen Bedingungen eingekerkert und ermordet wurden. Hinzu kommen noch die Millionen Toten, des durch deutsche Volksraumpolitik im Osten ausgelöstes 2. Weltkrieges. Erst mit dem Sieg der Alliierten am 8. Mai über Nazideutschland hatte das Morden ein Ende. Ein Großteil der deutschen Bevölkerung, die den Nationalsozialismus gestützt hatten, verbanden damit aber nicht Befreiung sondern Niederlage, und wiesen Verantwortung und Schuld weit von sich. Der Umgang wird bis heute davon geprägt. Besonders deutlich wird das bei den Vertriebenenverbänden, die mit Unterstützung aus der politischen Mitte immer noch Revisionsforderungen an die

osteuropäischen Nachbarländer stellen, und die Notwendigkeit der Umsiedlung der deutschen Bevölkerung, als angeblich einzigartiges Verbrechen aus dem historischen Kontext reißen. Ähnlich verhält es sich in Dresden, wo seit Jahren Neonazis und Bürger gleichermaßen, das Gedenken an die Opfer der Bombennacht von Dresden zum allgemeinen Trauer-Großevent inszenieren.

(...) Anstatt endlich die eigenen Verbrechen aufzuarbeiten, treibt im Vorlauf der sechzigsten Jahrestage der Befreiung Auschwitz und der Kapitulation Nazideutschlands auch der geschichtsrevisionistische Diskurs in der deutschen Gesellschaft neuen Höhen entgegen.

Geschichtsrevisionismus Normalität in Deutschland

Wie ein geschichtsrevisionistischer Rundumschlag ausgeführt wird, lässt sich bei dem deutschen Bestsellerautor Jörg Friedrich in seinem Werk "Der Brand" beobachten, darin werden aus deutschen Luftschutzkellern "Gaskammern und Krematorien", aus den vermeintlichen deutschen Bombenopfern "Ausgerottete", die alliierten Befreier der Royal Air Force werden zur "Einsatztruppe" und Winston Churchill zu einem "Schlächter" der einen "Vernichtungskrieg" gegen die Deutschen führte. Begriffe und Schlagworte, welche ursprünglich auf die Verbrechen der deutschen

Täter gegen andere Nationen und vor allem gegen die europäischen Juden hinweisen werden in diesem Zusammenhang bewusst und zielgerichtet entkontextualisiert. Skandalös, gefährlich und verachtenswert möchte man meinen sollten solche Thesen aufgefasst werden, im Gegenteil sind nur ein Teil eines geschichtsumschreibenden Diskurses welcher zur Zeit in "dem anderen und besseren Deutschland" stattfindet. Was einige Jahre vorher nur in bekennenden revisionistischen Gruppen vorherrschte wird nun zum Umgangston in der Politik aber auch in der intellektuellen Öffentlichkeit. (...) Beispiele für diesen alltäglichen Vorgang lassen sich zahllose finden, angefangen bei oben erwähnten Jörg Friedrich hinüber zu weinenden Umgesiedelten in Guido Knopps Fernsehberichten über die "Vertreibung", weiterführend zu einem "von der gefühlvollen Seite Hitlers" berichtenden Film "Der Untergang" von Bernd Eichinger, über eine relativierende Gedenkstättenpolitik welche die Opfer der Nazis mit denen des "Stalinismus" auf eine Stufe stellt und gipfend bei einem deutschen Außenminister der Auschwitz auf der ganzen Welt oder zumindest auf dem Balkan zu finden glaubt. (...) Wenn demnach die Deutschen nicht mehr die Täter und Deutschland nicht mehr das Täterland ist, ist es wieder in der Lage gegenüber anderen Ländern

und neuen (außen-)politischen Aufgaben mit altbekanntem Selbstbewusstsein und bekannter deutscher Arroganz aufzutreten.

Opfertauel in Dresden

Der bundesdeutsche geschichtsrevisionistische Diskurs bedarf um zu funktionieren und zu mobilisieren eindeutiger Symbole an denen die "Volkseele" trauern kann – so zum Beispiel und eine gewisse Vorreiterrolle einnehmend Dresden. Hartnäckig und konsequent wurde seit Anfang der 1980er Jahren an der besonderen Rolle Dresdens gefeilt und ein ritualisierter Trauer- und Opferkult entwickelt. Die Bombardierung der Stadt Dresden am 13. Februar 1945 durch die britische Royal Air Force wird in diesen Zusammenhang historisch vollkommen entkontextualisiert und übertrieben – diese Tatsachenverdrehung findet ihren Ausgangspunkt in zu hohen Opferzahlen und stilisiert Dresden als reine Kultur- und Kunstmetropole, welche nichts zu den Taten des Nationalsozialismus beigetragen hat. Dass Dresden nebenbei auch die höchste pro Kopf Dichte an NSDAP-Mitgliedern hatte, DresdnerInnen an der Deportation von JüdInnen in "pervers-erfolgreicher" Art und Weise beteiligt waren und sich bei Dresden bis 1943 ein Arbeitslager befand, wird in der öffentlichen Debatte verschwiegen und ignoriert.

Der seit Jahren ebenfalls stattfindende bundesweit mobilisierte Neonazi-Aufmarsch der sich in der Intention, allenfalls in Nuancen der Offenheit und der Aggressivität, nicht von dem der Bürger unterscheidet, kann demnach nur als Draufgabe und negative Avantgarde begriffen und bekämpft werden. (...)

Da war doch noch was ...

ach ja ,die Nazis.

Wenn "das Volk", wie in Dresden, auf die Straße geht, um die deutschen Opfer des zweiten Weltkrieges zu betrauern sind die Nazis meistens auch nicht weit. Das sind die Gelegenheiten, bei denen sie so nah wie sonst nie mit ihrer Ideologie in tagesaktuelle Diskurse eindringen. Dass sie diese immer häufigeren Anknüpfungspunkte einer rot-grünen Regierung zu verdanken haben, schert sie dabei recht wenig. Warum auch? Ihnen kann es egal sein, wer da am Grab seines Wehrmachsvaters heult oder welcher Historiker über den "Bombenterror" über deutschen Großstädten schreibt.

Berlins Nazis

Berliner Nazis schauen voller Neid nach Sachsen, wo die NPD bei der Landtagswahl im Herbst 2004 mit 9% in den sächsischen Landtag einzog. Dort sind Nazikader in der Gesellschaft integriert, verfügen über gute finanzielle Infrastruktur und dominieren teilweise die Diskurse. Hier in Berlin ist das nicht so. Die Neonaziszene macht hier allerhöchstens Negativschlagzeilen. Wenn sie hier versucht, Dominanzräume aufzubauen, sind diese meist nur begrenzter zeitlicher Natur. (...) Genau diese Strukturen sind Ziel unserer Demonstration. Wir demonstrieren durch einen Kiez, in dem verstärkt Nazikader von Kameradschaftszusammenhängen wohnen, die in den letzten Jahren versucht haben, an diesen Geschichtsverdrängungskurs anzuknüpfen. (...) Aus diesem Grund ist es den Bürgern Dresdens auch nicht möglich inhaltlich gegen den, einen Tag nach dem Bürgergedenken stattfindenden Naziaufmarsch zu argumentieren.

Zu ähnlich sich sie sich in Inhalt und Ziel ihres Gedenkens.

Eine Antwort auf den Naziaufmarsch UND auf die Bürgerproteste kann folgerichtig nur eine linksradikale, antifaschistische sein.

13.Februar–Nazidemo verhindern

Auch wenn unser Fokus klar auf der Kritik am geschichtsrevisionistischen Bürgerprotest liegt, rufen wir dazu auf, auch den Naziaufmarsch am 13. Februar zu verhindern.

Dieses Jahr ist damit zu rechnen, dass die Teilnehmerzahl vom letzten Jahr noch übertroffen wird. Es handelt sich um den 60. Jahrestag der Bombardierung.

Wir demonstrieren am 30. Januar, am Tag der Machtergreifung, zum "Haus der Kapitulation", um zu illustrieren die das nationalsozialistische Deutschland besiegt werden konnte. Dazu waren neben dem nicht-staatlichen Widerstand von kommunistischen, jüdischen, christlichen, intellektuellen und unabhängigen Widerstandskämpfern die Armeen der Alliierten, die Schlacht um Stalingrad, die Landung in Omaha Beach und nicht zuletzt die Bombardierung der deutschen Großstädte nötig.

Wir danken den Alliierten für die Zerschlagung Nazideutschlands, und gedenken der Opfern der nationalsozialistischen Massenmörder.

(Antifa Hohenschönhausen, Antifa Friedrichshain, Antifa Aufstand Köpenick)

**30.01.2004 14h
S-Bhf. Lichtenberg**

DEMO

**"HEULT DOCH!
DEUTSCHE OPFERMYTHEN
ANGREIFEN!"**



KÜHE, SCHWEINE, OSTDEUTSCHLAND? SACHSEN-REPORTAGE

Erster Teil der Serie zu rechten Strukturen und Aktivitäten in Ostdeutschland am Beispiel Sachsen

In den nächsten Ausgaben der Abuje werden wir uns mit dem Phänomen des Rechtsextremismus in Ostdeutschland befassen. An den einzelnen Ländern und auch an ausgewählten Organisationen oder auch Ereignissen wollen wir euch zeigen wie es aussieht im sogenannten Osten. Als Titel dieser Reihe, wurde die provokante Parole „Kühe, Schweine – Ostdeutschland“ gewählt, allerdings nicht ohne Fragezeichen. Die Parole findet

in den letzten Jahren und vermehrt auch wieder in den letzten Monaten ihren Weg auf antifaschistische Demonstrationen in Ostdeutschland. Mit dieser wollen AntifaschistInnen auf die rassistische Alltagsnorm, das Wegsehen bei rechter Gewalt, die antimodernistische Grundstimmung und auf das verklärte Heimatbild einiger Ostdeutscher Aufmerksam machen. Ob sie damit Recht haben oder aber ob diese Parole nicht einmal als Provokation erhalten kann – vielleicht hilft euch diese Reportage auf diese Frage eine Antwort zu finden.

Sachsen 2004 – ein Bundesland überholt rechts...

Am 19. September 2004 war es also soweit – die offiziellen Ergebnisse der Landtagswahlen von Sachsen lagen vor. Was lokale Antifas und einige JournalistInnen schon seit Jahren befürchteten, trat nun an die Öffentlichkeit - nicht weniger als 9,2% der Sachsen entschieden sich dieses Jahr für die NPD. Seit über dreißig Jahren war die NPD in keinem Landtag

vertreten und schon gar nicht mit solch einem hohen Anteil. Seit 1972 dümpelte die extrem rechte Partei bei maximal drei Prozent, konnte somit also ihre antisemitische, rassistische, nationalsozialistische und homophobe Hetze nicht in den Landtagen verbreiten.

Anders im „wunderschönen“ Sachsen, dort werden in den nächsten 4 Jahren gleich 12 Abgeordnete der Neonazi-Partei im Landtag politische Arbeit durchführen können,

dies dann subventioniert und finanziert durch die sächsische Staatskasse. Das Ausmaß dieser Katastrophe wird vor allem dann sichtbar, wenn man sich anschaut, dass die SPD nur 0,2 Prozentpunkte mehr eingefahren hat als die NPD, was bedeutet, dass sie mit nur einem Abgeordneten mehr im Landtag vertreten ist. Doch damit nicht genug - in einzelnen Wahlkreisen so etwa in der Sächsischen Schweiz 2 oder auch in Annaberg

erreichte die NPD 15,1 bzw. 14 Prozentpunkte.

Beobachter von verschiedenen Wahlforschungsgruppen stellten wenige Wochen vor der Wahl sogar fest, dass es in Sachsen ein rechtsextrêmes Wählerpotential von 15-20% geben würde. Das dieses nicht ganz aktiviert wurde liegt wohl weniger an der Vernunft der Menschen als an der Tatsache, dass Medien und Politiker der etablierten Parteien die Sachsen vor der Wahl gewarnt haben, dass das Wählen von Nazis ein schlechtes Licht auf das Bundesland Sachsen werfen würde und wirtschaftliche Investoren vergraulen könnte.

Was die Eltern tun, können die Kinder schon lange – Neonazijugend in Sachsen

Aber nicht nur im parlamentarischen Bereich erregt die extreme Rechte in Sachsen Aufsehen. Im Bereich des subkulturellen Rechtsextrémismus ist Sachsen vor allem durch die 1997 gegründete und im Jahre 2001 verbotene Nazi-Skinhead-Kameradschaft SSS (Skinheads Sächsische Schweiz) in das Interesse der Medien und der Justiz geraten.

Die aus bis zu 100 Mitgliedern

bestehende Kameradschaft propagierte das Ziel die Sächsische Schweiz „frei von Linken, Ausländern und Drogensüchtigen zu machen“. In der Umsetzung dieses Zieles unternahm sie Anschläge und Überfälle auf Linke und deren Einrichtungen, bildete sich selbst an Waffen aus und erstellte sogenannte Schwarze Listen von Staatsanwälten, linken Politikern, und Gewerkschaftlern.

Im Zuge des 2001 eingeleiteten Verbotsverfahrens wurden in den Objekten der jungen Nazis neben allerhand Propagandamaterial auch scharfe Waffen und Sprengstoff gefunden.

Außerdem wurden durch den Bundesstaatsanwalt und durch den Staatsschutz mehr als 80 Verfahren gegen Mitglieder des SSS eingeleitet, welche allerdings durch Unfähigkeit der Justiz nur mit zum Teil geringen Bewährungsstrafen ihr Ende fanden. Im November 2004 kam es dann zu erneuten Hausdurchsuchungen bei Exmitgliedern der SSS, diesmal weil der Verdacht besteht, dass die verbotene Kameradschaft weitergeführt wird. Übergriffe und Beleidigungen gegen Linke und MigrantInnen

nahmen indes in der Sächsischen Schweiz nie ab. Pikanterweise sind nicht wenige der oben erwähnten NPD-Landtagsabgeordneten mit den Jungnazis aus der SSS verwandt oder stellen sich schützend vor „ihre Jugend“.

Was unterm Strich bleibt

Zusammenfassend zu Sachsen kann festgehalten werden, dass es in Sachsen eine feste wenn auch sehr heterogene Naziszene gibt. Militante Kameradschaftsnazis und NPD-Mitglieder im Landtag sind trotzdem nur zwei Seiten derselben Medaille. Wo rechte Biedermänner in den Stadträten und im Parlament gegen MigrantInnen und Antifaschisten hetzen, setzt die Nazijugend diese Demagogie auf der Straße durch Gewalt gegen Andersdenkende um. Auf die Zivilgesellschaft ist in Sachsen nur bedingt verlass, wichtiger und wahrscheinlicher auch erfolgreicher ist eine entschlossene und solidarische linke und antifaschistische Arbeit gegen die rechte Normalität sowie eine aktive Intervention gegen Nazis auf den Straßen.

Laurenz Torwarth

EINLEITUNG ZUM THEMA RECLAIM THE STREETS!

Ich gehe durch Hohenschönhausen und meine gute Laune, die ich mir mühsam erarbeitet habe, an einem ekligen Wintertag wie diesem, wird Schritt für Schritt schlechter. Nicht nur dass die Leute mich alle genauso scheiße anschauen, wie ich sie wahrscheinlich auch. Nein, ich gehe durch Betonschluchten, die mich anschreien:

FÜHLE DICH KLEIN, DU WURM!

Wenn ich dann an der einen oder anderen Ecke ein Graffiti entdecke oder einen Aufkleber, dann zeigt mir das, ich kann etwas dagegen tun.

*“Alles müssen sie vollschmieren.”,
“Soll das Kunst sein?“, “Das ist
im Prinzip auch nichts anderes als
wenn ein Hund an jedem Baum
seine Marke hinterlässt.”*

Ja. Nein. Doch!

Fernab von politischen Parolen, Demoplakaten und Antifa-aufklebern ist jedes Graffiti, jedes Scratching (zerkratzte S-Bahn-Scheibe) und jedes Tag (Buchstabenkombi mit Edding an die Wand geschrieben) eine Message.

Dass die über “Ich war hier und meine Crew ist die Fameste.” hinausgeht ist selbst den meisten Sprayern nicht bewusst.

Wenn eine weiße Wand oder eine überproportional große Glasscheibe in der Gegend herumsteht, dann ist das ein Zeichen von Macht.



Das Gebäude hat eine Art Stellvertreterfunktion für den Repräsentanten, Erbauer und Hauseigner. Nicht umsonst wurden Kirchen immer so hoch und bombastisch wie möglich gebaut. So sollte dem Pöbel gezeigt werden, wie groß Gott ist und wie unbedeutend im Umkehrschluss die Menschen sind.

Wenn sich auf einer Fläche jemand Anderes verewigt, dann ist das ein massiver Eingriff in die Autorität, die die das Objekt ausgestrahlt werden soll.

Deutlich wird das bei Leuten, die sich dessen bewusst sind und das auch so benutzen, wie z.B. die Farbbeutelwerfer auf Anti-Hartz4-Demos, die ihre Beutel vor allem gegen Häuser der federführenden Institutionen des Sozialabbaus richteten. So wird zumindest ein Imageverlust erreicht; die perfekte Fassade bröckelt.

Dass das nichts mehr als eine symbolische Tat ist, kann nicht darüber hinwegtäuschen, wie massiv teilweise darauf reagiert wird.

Regelmäßig finden Debatten über die Verschärfung der Strafen gegen Sprayer statt, ganze Unternehmen sind damit beschäftigt mit Sandstrahlmaschinen Häuserwände zu reinigen und die öffentliche Überwachung solcher kriminalitätsmäßig

irrelevanten Bereiche scheint nur die Abschreckung von Sprayern zum Ziel zu haben.

Das seltsame daran ist nur, dass gerade gutüberwachte Innenstadtbereiche, wie Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain voll von Streetart jeglicher Art sind und Hohenschönhausen so eklich grau.

Aus diesem Grund ist die aktuelle Abuje genau diesem Thema gewidmet. Auf den folgenden Seiten werden ein paar Möglichkeiten vorgestellt mit denen es möglich ist, seine Umwelt ein Stück weit zurück zu erobern.

Auf den folgenden Seiten kommen Texte zum Thema: Graffiti, illegale Demos und HipHop-Straßenparties.

Viel Spaß damit.





GRAFFITI IST EIN VERBRECHEN ...UND WIR STEHEN DRAUF!

INTRO IT'S WORTH IT!

Graffiti ist Sachbeschädigung. Graffiti ist illegal. Und sie haben ganz recht: Graffiti ist gefährlich. Graffiti ist weltweit ein Teil unabhängiger und subversiver Jugendkultur. Subversiv, da Writing geltende Ordnung ignoriert, indem Privateigentum, wie Häuser oder U-Bahnen genutzt und somit wieder zu einem öffentlichen Raum gemacht werden. Deswegen sind die Throw-ups, Panels und Tags den meisten ein Dorn

im Auge. Graffiti hat gerade in den letzten Jahren eine zunehmende Kriminalisierung erfahren: Vermehrter Einsatz von Überwachungskameras, im Rahmen einer verschärften Sicherheitspolitik insgesamt, willkürliche Personalienfeststellungen an legalen Wänden und Denunziation durch Aktivbürgerinnen und -bürger treffen immer aggressiver Menschen, die als StörerInnen der deutschen Ordnung identifiziert werden. Für das Verpetzen von Sprüherinnen, ScratcherInnen und Taggern bietet die BVG mittlerweile bis zu 500 Euro...

WHO ARE THE CRIMINALS?

Staatliche Maßnahmen und Gesetze entspringen einem ordnungsfanatichen Konsens in der Bevölkerung, der alles kontrollieren und beseitigen möchte, was die Harmonie in Deutschland zu stören scheint. Doch nicht nur Jugendliche, die der Sachbeschädigung verdächtigt werden, haben unter der gesellschaftlichen Repression zu leiden. Sie trifft insbesondere MigrantInnen oder Menschen, die für solche gehalten werden und deswegen als potentielle StraftäterInnen gelten. In außerordentlich dramatischer



Gestalt kam diese Übereinkunft von Justiz und gesellschaftlichen Ressentiments vor zwei Jahren zum Ausdruck. Damals wurde der Hip-Hopper und Sprüher Atilla Murat Aydin aka 'Maxim' ermordet. Der Täter, ein 75-jähriger deutscher Rentner aus Köpenick, wurde freigesprochen und bekam darüber hinaus noch Haftentschädigung, obwohl das Gericht es als erwiesen ansah, dass Werner P. 'Maxim' erstochen hatte. Das Gericht folgte der Begründung des Angeklagten, er habe sich durch 'Maxim's „südländisches,, Aussehen provoziert gefühlt: Er hätte aus Notwehr zu gestochen. So wird im Freispruch der Täter zum Opfer der Umstände und seiner Angst vor den Ausländern gemacht. Das im Urteil ausgedrückte Verständnis für diesen Blick auf (vermeintliche) Nichtdeutsche zeigt, wie normal der Rassismus in Deutschland ist.

OUTRO KICK IT!

Der Tod von Maxim zeigt, dass die Zahl der rassistisch motivierten, gewalttätigen Angriffe und verbalen Attacken auf MigrantInnen nicht nur in Brandenburg, sondern auch in Berlin erschreckend hoch ist.

Wir scheißen auf eure weißen Wände im ordentlichen deutschen Wohnzimmer!

Gegen den rassistischen Alltag!



**Antifascistisches Blatt
info**

Nr.64 | Herbst/2004

**NPD im sächsischen Landtag
Die Bilderwelt des Guido Knopp**

Proteste gegen Hartz IV

Wahl 2004

Kostenloses Probeexemplar

Antifascistisches Infoblatt
Gneiserstr. 2a | 10961 Berlin
e-mail: aib@nadir.org
web: www.nadir.org/aib

Einzelexemplar 3,10 Euro
Abo 15,50 Euro (fünf Ausgaben)

GRAFFITI HATES GERMANY



WWW.GRAFFITI-HATES-GERMANY.TK



Der Unterschied von reclaim the streets Parties zum normalen Straßenfest ist, daß wir nicht vorher um Erlaubnis bitten dies zu tun. Außerdem gibt es keine VeranstalterInnen, die den konkreten Ablauf festlegen. Vielmehr lebt die Party durch die Menschen und deren Ideen für Aktionen.

Es gibt so vieles, was man auf der Straße machen kann (Theater spielen, Musik machen, Bilder malen, Sandplätze bauen, Bäume pflanzen usw.). Am Tag der Party treffen wir uns dann an einem zentralen Platz in der Stadt. Von dort geht's weiter zum Partyort.

Dies wird irgendeine Straße oder Kreuzung sein. Für eine Musikanlage ist gesorgt. Sobald die Musikanlage auf der Straße erscheint, kann die Party losgehen. Dort ist dann Platz um das Zeug was Ihr mitgebracht habt zu verwenden (Teppiche ausrollen, Spielplätze errichten, Sofas plazieren und alles was man sonst noch so braucht, um

Lebensraum aufzubauen). Die Musikanlage ist natürlich das Herzstück der Party und muß von allen gegen die Polizei verteidigt werden.

Die Party zeigt, daß man die Möglichkeit hat sein leben selbst in die Hand zu nehmen. Man kann das System von Verbotenem/ Erlaubten durchbrechen und sich eigenständig Räume für Parties und Kommunikation schaffen.

Außerdem ist reclaim the streets eine Widerstandsform, die sehr viel Spaß macht und verschiedene Leute zusammenbringt, (MigrantInnen, Arbeitslose, Rentner, Raver, Kinder, Eltern,...) die den Willen zur Veränderung haben.

Spaß kann auch Widerstand machen!!!

Direkt ist es natürlich ein Angriff gegen den Autoverkehr. Dieser macht Teile der Stadt fast unbewohnbar. Aber genauso geht es gegen die Privatisierung

öffentlichen Raums und die damit zusammenhängende Ausgrenzung von Personen. Wir wollen zeigen, daß wir all dies nicht mehr tatenlos hinnehmen und aktiv dagegen vorgehen.

Wir wollen das stören, was als "normal" angesehen wird und zeigen, wie wir uns städtischen Lebensraum vorstellen.

Wir wollen auf keinen Fall den Ablauf der Party vorgeben. Die Party lebt durch Euch, und Ihr entscheidet was passiert. Es soll schließlich kein konsumorientiertes Selbstbeweihräucherungsfest wie die "love parade" werden.

Was Eltern mit ihren Kindern auf der Party sollen?

Die Räume hier werden immer enger und Kinder haben die größten Probleme mit dem Verkehr in den Städten. Der Verkehr ist an die Kinder nicht angepaßt.

Dies kostet Tausenden von ihnen jährlich das Leben. Genauso gut könnten die ganzen Straßen, die das Auto

für sich vereinnahmt, sichere Orte für spielende Kinder sein. Auf der anderen Seite werden die Räume von Kindern nicht mehr finanziell unterstützt. Alle Kinder- und Schülerläden sind von Kürzungen betroffen. Die reclaim the streets Party schafft diese Räume. Deshalb kommt alle und bringt viele Spielsachen mit. Farben und Kreide tragen auch schnell zur Verschönerung von Straßen bei.

Nachtrag:
Eine Besonderheit einer "Reclaim the Streets"-Straßenparty ist ihre Hierarchielosigkeit. Es gibt keine(n) Anmelder(in) die/der die Verantwortung trägt. Die Vorbereitung (Flyer, Musikanlage, Transparente) kann von ein paar wenigen Menschen erledigt werden. Was darüber hinaus konkret auf der Straße passiert, ist einzig und allein von den TeilnehmerInnen abhängig. Und natürlich von der Reaktion der Polizei, die meist erfolglos

nach einem Verantwortlichen, einem Demonstrationsleiter, fahndet.

Inzwischen haben sich verschiedene Unterarten des "Reclaim the Streets" herausgebildet, die sich zum Ziel gesetzt haben öffentlichen Raum subversiv zu besetzen. Hierbei wären die FLASHMOBs zu nennen, die sich über das Internet weltweit verabredeten, um auf öffentlichen Plätzen kollektiv skurrilen Handlungen zu frönen.

RADIOBALLETT

TANZ AM RANDE DER ILLEGALITÄT

"Am Sonntag, dem 5. Mai 2002, fand das wohl unheimlichste Ereignis der letzten Jahre am Hamburger Hauptbahnhof statt: über 300 Menschen führten, verteilt über die Bahnsteige und das angeschlossene Einkaufszentrum „Wandelhalle, gleichzeitig wie ferngesteuert dieselben Gesten aus. Ligna hatte Hörerinnen und Hörer von FSK zum Radioballett eingeladen: ausgestattet mit Radiogeräten zerstreuten sie sich über das gesamte Gebäude zu zerstreuen und - den Anweisungen aus dem Radio folgend - brachten massenhaft Gesten an den Bahnhof zurück, die durch die Privatisierung aus diesem verdrängt wurden.

Am intensivsten beforcht wurde bei dieser Übung in öffentlicher Irritation die Grauzone zwischen "erlaubten" und "unerlaubten" Gesten - wie z. B. zwischen der Geste, die Hand zu reichen und der Geste, die Hand aufzuhalten. Der kleine Unterschied in der Haltung der Hand ist in kontrollierten Räumen wie dem Hauptbahnhof von großer Bedeutung, entscheidet er doch darüber, ob man in ihnen verweilen darf oder ausgeschlossen wird. Für die 49 Minuten der Performance verwandelte sich der Bahnhof in einen gespenstischen, unheimlichen

Raum, der sich dem von der Hausordnung Verdrängten öffnete. Über die zerstreute TeilnehmerInnen des Balletts erhielt Einzug, was einen Ort zu einem Öffentlichen Raum macht: das Unerwartete.

Die künstlerische Intervention verblieb somit nicht auf der symbolischen Ebene, sondern veränderte real die Situation am Bahnhof. Vorbereitet wurde dies durch journalistische Tätigkeit. Zwei Gruppen mit Handy und Radio berichteten live auf FSK vom Bahnhof und dem Verhalten des Wachpersonals. Sie interviewten Menschen, die Hausverbot erhalten hatten oder den Bahnhofs sauber halten. Die Interviews wurden live im Bahnhof ausgestrahlt. Durch diese neue wie erfolgreiche Form der Reportage sorgten sie für ein vorsichtigeres Vorgehen der Wachleute und bereiteten so den Raum auf das Radioballett vor. Am Ende des Balletts, das vollkommen still vor sich gegangen war, brachen die TeilnehmerInnen und Zuschauer unerwartet in einen mehrmünitigen Applaus aus, der die überraschend zurückhaltenden Ordnungskräfte für einen kurzen Moment in Alarmbereitschaft versetzte. (...)"

(der Internetseite www.fsk-hh.org entnommen)



RAP IS(S)T PUNK

Rap heutzutage mit seiner blühenden Battle-Kultur stellt die allegorische Ebene zum Verlust jeglicher Zurückhaltung dar.

Das Aufkommen von Berliner Rappern wie M.O.R., der Sekte und der Bass Crew wirkte wie eine Giftspritze auf die deutsche Szene, insbesondere die Old School um Torch, Fettes Brot & Co. Dissgewaltig, provokativ und spalterisch, den erhobenen Zeigefinger brechend. Wobei Battle-Rap immer auch als metaphorischer Wortkrieg zu verstehen ist, der im spielerischen Ringen mit einem realen oder imaginären Gegner gleichzeitig den alltäglichen Struggle sowie gesellschaftliche Gegebenheiten reflektiert und verarbeitet. Abhängig vom MC können Battle-Raps gewissermaßen doppelbödige Texte über den Battle des

Lebens sein. Einerseits eine Frage der Identifikation, andererseits liegt es auch im Ohr des Zuhörers zwischen den Zeilen zu horchen und herauszufiltern, wo denn nun ironisch agiert wird und wo nicht.

Am 28.09.04 wurde nun die Popkomm mit einem Konzert des Labels Four Music in der Deutschlandhalle eröffnet. Zeitgleich fand auf dem LKW-Parkplatz neben der Deutschlandhalle unter dem Motto "Rap kommt statt Popkomm" eine Gegenveranstaltung in Form einer kostenlosen Straßenparty statt. Etwa 200 Leute fanden sich ein, um überwiegend Berliner Underground-Rapper wie Rhymin Simon, Meyah Don, Bass Sultan Hengzt, Orgi 69 und Big Derill Mack zu feiern. Nach ca. anderthalb Stunden wurde die Versammlung durch die Polizei aufgelöst,

da sie unangemeldet und nicht spontan war. Rechtlich gesehen war die Entscheidung sicherlich korrekt. Menschlich gesehen frage ich mich jedoch WARUM? Die Veranstaltung verlief friedlich, es wurde niemand durch die Musik gestört, da sich auf dem riesigen Messegelände rund um die Deutschlandhalle keine Wohnhäuser befinden, und es waren noch reichlich freie Parkplätze vorhanden. Im Gesetz müsste zumindest für solche Fälle ein Ermessensspielraum verankert werden, damit sich die Veranstalter den Weg durch die aufwändigere Anmeldebürokratie ersparen können.

Um weitere Hintergründe über "Rap kommt" zu erfahren, fragte ich daraufhin bei Marcus Staiger, dem Boss des Berliner HipHop-Labels Royalbunker, nach:

Flux der Bert (FdB): *Was war der genaue Anlass des Events? Mir ist noch nicht ganz klar, was damit ausgedrückt werden sollte. Ein Angriff gegen das Pop-Establishment? Wenn ja, warum? Wegen der fehlenden Identifikation? Oder einzig und allein der Fakt, dass kein wirklicher Berliner Rapper bei dem Four-Music-Konzert in der Deutschlandhalle gebucht wurde? Letzteres erschiene mir dann etwas bieder lokalpatriotisch.*

Marcus Staiger (MS): Nein. Es geht doch eher darum, dass für die meisten lokalen Musiker die Popkomm nicht besonders relevant ist, die Popkomm sich für die lokale Szene gar nicht interessiert, die Popkomm aus Gründen der Schicklichkeit nach Berlin gekommen ist und Berliner Labels jetzt nicht unbedingt ein Extra-Forum gegeben hat. Genau so wie Four aus Schickness-Gründen hierhergekommen ist und sich auch nicht um die Weiterentwicklung der Berliner Szene gekümmert hat. Außerdem haben die Medien-Gestalten der Popkomm nichts mit den normalen Berliner Typen zu tun. Was haben die normalen Berliner von der Popkomm? Gar nichts. Und deshalb dachten wir, machen wir ein kleines Konzert für die Homies von der Straße. Zweitens ist es so eine Sache mit dem Feiern auf der Straße oder an öffentlichen Orten. Wenn du Geld hast, dann ist alles machbar. Wenn du keins hast, eben nicht. Schau mal. Daimler-Chrysler gestaltet eine komplette Innenstadt neu (Potsdamer Platz). Das ist schon sehr risky. Ich denke, dass die Straßen und die Städte immer noch denen gehören, die darin leben, und nicht denen, die sich darin repräsentieren wollen. Reclaim the streets eben.

FdB: *Wer hatte die Idee dazu? Organisiert wurde die Aktion augenscheinlich von Royalbunker und Mellowvibes Records, doch wer sind die kreativen Köpfe dahinter?*

MS: Das war ein Vorschlag von Ben von Mellowvibes. Der wollte sich während der Popkomm vor das Messezentrum stellen. Dann habe ich gemeint, dass wir lieber zu dem Konzert gehen und da eine Gegenveranstaltung durchziehen sollten. Ausgearbeitet haben wir es dann zusammen in Gemeinschaftsarbeit.

FdB: *Sehen Sie bei der Aktion bzw. bei Rap eine Verbindung zum Punk? Aus meinem persönlichen Blickwinkel heraus wurde bei diesem Event eine gewisse punk-lastige Atmosphäre geschaffen. Rap, so wie er jetzt z.B. von Royalbunker repräsentiert wird mit seiner zügellosen, sich keinen Dogmen unterwerfenden Sprache, hat für mich mehr von Punk, als es die deutsche Old School um Advanced Chemistry etc. mit ihrem zwanghaften oder übertrieben politischen Anspruch je geschafft hätte. Rap is(s) Punk heutzutage und bleibt dabei zum Glück immer noch Musik.*

MS: Sehe ich genau so. Ich finde das Punkige daran auch interessant. Ich denke auch, dass Royalbunker viele punkige Elemente drin hat. Finde ich auch

logischer als Bling Bling [das Huldigen von zumeist platinverziertem Schmuck, Anm. d. Verf.].

FdB: *Wie wurden die Rapper rekrutiert? Einige stammen aus dem Royalbunker-Lager; da ist das klar. Aber wie kam z.B. die Verbindung zu Olli Banjo aus Aschaffenburg zustande?*

MS: Ach, ich denke mir, so viele Freunde außerhalb von Berlin haben wir nicht. Olli war sowieso in der Stadt und da haben wir ihn einfach eingeladen. Ein paar Verbindungen kann man ja pflegen. Sind ja eh nicht viele. Mit den meisten von außerhalb verstehen wir uns ja eh nicht.

FdB: *In einem Newsletter schrieben Sie, dass es auf Grund der Aktion eine Anzeige von der Polizei gab. Gegen wen und mit welcher Begründung wurde Anzeige erstattet? Was ist aus der Anzeige geworden?*

MS: Eigentlich wollten sie mich anzeigen. Wegen was, das konnten sie mir an dem Abend nicht mitteilen. Da waren sie sich noch nicht sicher. Hahaha. Na ja, bis jetzt ist nichts gekommen. Vielleicht vergessen sie es auch. Ich klopf mal auf Holz.

FdB: *In der Juice stand, dass es nach der Aktion noch Ausschreitungen oder ähnliches und eine Festnahme gab? Wissen Sie, was da passiert ist? Ich hatte lediglich Probleme zu meinem Auto zu gelangen, weil der Gehweg in eine Richtung abgesperrt wurde. Meine Mitteilung, dass ich in genau diese Richtung müsste, weil mein Auto dort geparkt sei, wurde mit „da hast du jetzt wohl Pech gehabt“ kommentiert. Mein „Pech“ sah dann so aus, dass ich einfach die Straßenseite wechselte und dort zum Parkplatz lief, da die Polizei die andere Seite noch nicht abgesperrt hatte.*

MS: Also, zwei Leute sollen auf dem Weg zur U-Bahn noch verhaftet worden sein und einen sollen die Bullen noch richtig zusammengeschnitten haben. Gesehen habe ich es auch nicht.

FdB: *In dem Viva-MixeryRawDeluxe-Bericht, der am 08.11.04 ausgestrahlt wurde, hieß es, die Aktion werde nächstes Jahr wieder aufgelegt. Findet diese dann wieder „im Rahmen“ der Popkomm und in der selben Art und Weise (unangemeldet mit Truck auf einem Parkplatz) statt?*

MS: Ja. Vielleicht machen wir auch eine Deutschlandtour in der Art. Zehn Städte. Alles umsonst und illegal.



UND ZUENDE WAR DER SPAß...



BUCHVORSTELLUNG: NANNI BALESTRINI

DIE UNSICHTBAREN

Italien gegen Ende der 70er Jahre. Während in Frankreich oder Westdeutschland der Mai von '68 zu Ende ist geht er in Italien in die nächste Runde.

Eine Generation von Jugendlichen, zumeist Schüler, Studenten und ungelernete Massenarbeiter verweigert sich dem *bürgerlichen Leben*. Mit Kreativität und Radikalität fordert diese Generation von '77 die herrschende Kultur und Politik heraus und verwandelt das Land in eine riesiges Experimentierfeld neuer Lebensentwürfe. Die Autonomia, so nannten sich die AktivistInnen der Bewegung, griff sich als revolutionäre Anleitungsbeziehung.

So experimentell und dynamisch die Bewegung war - so schreibt Nanni Balestrini über sie. Er verwendet weder Punkte noch Kommata. Er schreibt das Buch als eine galoppierende, sich oft überschlagende Gedankenfolge aus der Ich-Perspektive. Hin und wieder erlebt man dabei Wiederholungen als Stilmittel - ganz so als ob der Protagonist selbst nicht fassen kann, was ihn wiederfährt. Es liest sich wie eine Art innerer Monolog. Durch ihn erzählt Balestrini fern von jeder Objektivität von der Autonomia. Die Leser tauchen ein in die Revolte, betrachten sie durch die Augen des Aktivisten und verlassen so den distanzierten Standpunkt der Beobachtenden.

Balestrini erzählt in drei parallelen Strängen, in denen sein Ich-Erzähler durch die Jugend- und Studentenunruhen politisiert von der Wiederaneignung des eigenen Lebens träumt. Er rebelliert in der Schule, organisiert Hausbesetzungen und wilde Streiks in der Fabrik.

Er ist Teil einer Autonomen Gruppe und dabei wenn die Straße brennt. Sein Habitus ist der, der Bewegung und ihrer Parolen: Alles oder Nichts, Wir wollen alles - bzw. mit dem Kopf durch die Wand. Er sieht wie die Bewegung in die politische Isolation treibt, sich zunelement militarisiert, dass viele Aktivisten in der immer härter werdenden (zum Teil bewaffneten) Auseinandersetzung mit dem Staat zerbrechen. Mit wachsender Verzweiflung kämpft er gegen das sich abzeichnende, katastrophale Ende in Heroin, Wahnsinn, Depression und Repression.

Wie hunderte anderer Aktivisten der "Autonomia" und der "Brigaden", wird er schliesslich festgenommen und landet in Isolationshaft. *"ich war noch nie einsam oder vielmehr habe ich mich noch nie einsam gefühlt und hätte mir nie vorgestellt dass es so etwas Schlimmes Scheußliches und Deprimierendes sein kann wenn sie dich zwingen allein zu sein keine anderen Menschen zu sehen sie sperren dich absichtlich hier ein damit du Angst kriegst du sollst diese erzwungene Einsamkeit erleben die du dir nicht ausgesucht hast die sie mit dem Vorwand rechtfertigen dass du auf diese weise die Ermittlungen*

nicht störst und nachdenken überlegen kannst eine Scheißscheinheiligkeit ist das sie sperren dich hier ein um dich zu erschrecken um dich einzuschüchtern um dir Angst zu machen dich leiden zu lassen um dich spüren zu lassen dass sie die Macht haben dich leiden zu lassen ohne dass du etwas dagegen tun kannst du kannst es nur erdulden und wenn du auch nur eine Spur von Auflehnung zeigtst dann sind da draussen die Aufseher mit ihren Knüppeln die sie in der Hand kreisen lassen um dir zu verstehen zu geben was dich erwartet wenn du sie reizt."

Die Frage des politischen "Sieges oder der Niederlage" verschmilzt im Hochsicherheitstrakt mit der Frage nach Würde und dem schlichten Überleben.

Bald organisiert er mit anderen politischen Gefangenen eine verzweifelte Häftlingsrevolte.





SKA & PUNK CD-KRITIKEN

THE MOON INVADERS

"the moon invaders" (LP Mai 2004)
www.moon-invaders.com

The Skatalites, The Slackers oder doch eher Hepcat? Zum Anfang fällt die Entscheidung schwer, aber auf dem LP-Cover steht eindeutig, es wären die MOON INVADERS aus Belgien (und Luxemburg).

Vom Plattenteller strömt grooviger Ska und Rocksteady – Sound der allerbesten Sorte, angelehnt an die alten jamaikanischen Pioniere

Aber auch dieser Aufstand richtet sich nach innen, denn selbst ein angesichts der einsetzenden ungeheuren Gegengewalt aussichtslos erscheinender "Sieg" könnte die Gefängnismauern nicht durchbrechen. Der Aufstand ist lediglich Symbol für die lebendige, ungebrochene Subversivität.

Während er und seine "Genossen" im Knast einen Kleinkrieg gegen die Wärter und die Institution Gefängnis führen - existiert draussen längst keine Bewegung mehr. Die "Militanten der Autonomia von '77" geraten in Vergessenheit.

Nanni Balestrinis: "Die Unsichtbaren" setzt der "Generation von '77" und ihrem tragischen Scheitern ein geniales, literarisches Denkmal. Besser kann ein Polit-Roman kaum sein.

"ich glaube es ist unwichtig dass alles vorbei ist ich glaube wichtig ist nur dass wir gemacht haben was wir gemacht haben und dass wir es für richtig halten es gemacht zu haben das ist das einzig Wichtige glaube ich"

seinerzeit. Das Album stammt allerdings aus dem Jahre 2004, zumindest die LP und CD Version, welche auf dem Ska-Label Grover Records veröffentlicht wurden. Zuvor brachte die Band dieses Debüt-Album mit satten 18 Tracks in Eigenregie unter die Leute.

Produziert wurde es von dem New Yorker "Ska Guru" Victor Rice und so hört es sich auch an. Rude aber smart. Ein hervorragendes Album mit einer einzigartigen Stimme und exzellenten Reggae, Ska und ebend Rocksteady Einflüssen.

Für mich stellt der Song "City Of Fire" einer der Top-Hits auf dieser Scheibe dar. Die Beine legen von allein los. Als Nachteil empfinde ich die beiden Dub-Tracks, die sicherlich ganz schön sind, aber mich nicht überzeugen. Wahrscheinlich liegt es daran, dass ich kein Freund von Dubgeschichten bin.

Aber dies mindert die Qualität nicht im geringsten. Als Fazit ist anzumerken, dass es für ihr Debüt eine Meisterleistung ist, die großen Appetit auf mehr macht.

WIZO

"Anderster" (LP Januar 2004)
www.wizo.de

Es sollte alles ganz ganz anders werden... Nach 10 Jahren halte ich nun endlich das neue, sehnlichst erwartete Album der Sindelfinger Punker in den Händen und was soll ich sagen.

Es ist tatsächlich anders geworden als jemals gedacht zumal es auch Ihr Abschiedsalbum ist, was an sich auch wieder nicht überrascht.

Was soll das? Sie hätten sich auch so auflösen können, ohne dieses musikalische etwas auf den Markt zu bringen.

Inhaltlich geht es um Religion, Arbeitslosigkeit, Sterbehilfe und Beziehungsstress, nichts neues also. Gut gefallen hat mir allerdings "Nana", ein Lied, indem es um die Punk-Revolution geht. Oder aber auch "Chesus", wo Axel und Co. mit der Religion, Mythen (u. a. R.A.F.) und ähnlichem abrechnen "...alles weg damit...". Ansonsten ne Menge Fun-Punk vertreten wie etwa "Unsichtbare Frau".

Mehr kann man dazu auch nicht mehr sagen. Es ist nett, mit evtl. zwei Krachern drauf, sonst eher belanglos. Für Sammler dürfte wieder interessant sein, dass die Vinyl-Version in einem schickem gelb daher kommt und wohl auch nur auf paar Hunderte Exemplare limitiert ist. Trotz alledem bleibt ein modriger Nachgeschmack wenn bedacht wird, das WIZO am 28.02.05 im SO36 für 17,30 EUR spielen werden.

Sie sind zwar einzigartig, aber dies riecht nach mieser Abzocke. Achso, beim Album wirken noch u. a. Helmut Zerlett und Angelo Kelly mit. Da erinnere ich mich lieber an meinen Quadrat im Kreis zurück, wo ich schlechte Laune hatte und an Kopfschuss dachte, feststellen musste, dass ich aber doch überflüssig in diesem Raum der Zeit bin und in dieser Schweinewelt das goldene Stück nie fand, meine Traumfrau an mir vorbei zog und ich schlussendlich den Tod im Freibad wählen werde.

DER KRITIKER



CD-KRITIK UND KONZERTBERICHT

Bambix "Club Matuschek"

Seit mehr als 18 Jahren machen die NiederländerInnen der Bambix Europa und Südamerika unsicher. Was als reine Frauenband begann, wurde leider nach eigenen Angaben erst erfolgreich und geschätzt, nachdem frau sich männliche Unterstützung ins Boot geholt hat.

Von da an ging es für die nunmehr zwei Damen an Bass und Gitarre und den neu gefunden Drummer auf dem Weg zum Punkrock-Olymp steil bergauf.

Zahlreiche Besetzungswechsel folgten in den nächsten Jahren, so dass als einziges Mitglied der alten Tage lediglich die Sängerin und Gitarristin Willia van Houdt übrig blieb, die noch heute die Musik und das Auftreten der Bambix vor allem durch ihre Stimme entscheidend beeinflusst. Seit dem Vorgänger von "Club Matuschek" dem 2000er Album "What's in a name" hat sich bei den 3 NiederländerInnen einiges geändert. Mensch wechselte von Vitaminepillen-Records zu Go- Carts- Records

um gerade auch in den USA einem breiteren Publikum zugänglich zu sein.

War "What's in a name" eher noch ein Konzeptalbum, welches mit der Idee von 13 Namen und dazugehörigen Geschichten spielt, so fehlt auf "Club Matuschek" ein vergleichbarer Zusammenhang völlig.

Das neue Album "Club Matuschek" ist straight rausgerotzt, feinsten Punkrock. Frech und real wie eh und je, sind die Bambix auf diesem Album noch vielschichtiger und abwechslungsreicher geworden. Die Struktur der Songs ist sehr komplex und die Parts werden immer wieder innovativ kombiniert. Es wechseln sich ruhige, geschickt platzierte Breakparts mit heftigst rockenden Parts ab. Natürlich fehlt auf diesem Album die kraftvolle Stimme der Sängerin nicht und auch die von den Herren eingesungenen Backing Vocals sind mit viel Liebe gesetzt, obwohl mensch sich manchmal doch, wie auf "What's in a name" und den anderen vier Vorgängern, den vielschichtigen Gesang mehrerer Frauen herbeisehnt.

Doch leider sind diese Zeiten vorbei und auch die beiden

Herren machen einen guten Job. Außerdem bleibt Willia van Houdt, eine der toughesten PunkrockLadies dieser Tage, nicht lange alleine. So holt sie sich unter anderem mit der Sängerin von Fabulous Disaster (eine AmyFrauenLesbenBand) fachkundige Unterstützung. Alles in allem ist "Club Matuschek" ein lange erwartetes Punkrock- Album, das durchaus als würdiger Nachfolger von "What's in a name" gehandelt werden und das mal wieder eines unmissverständlich klar macht: BAMBIX kicks fucking asses.

Am 4.12.04 sollte nun also im Rahmen der Nikolaus Raus Tour bei einem ihrer seltenen Berlin- Konzerte die Livefeuerprobe ihres neuen Albums in Berlin stattfinden. Meine Vorfreude war dementsprechend groß. Am Abend selber hieß es sich noch etwas in Geduld zu üben, da Bambix die Vorletzten sein sollten, die die Thommy-Haus- Arena betreten sollten. Als ich dann endlich 3 Stunden totgeschlagen hatte, sollte es losgehen. Die Bambix spielten eine atemberaubende Show, in die sie fifty-fifty altes und neues Zeug gepackt haben. Die neuen Songs haben auch live überzeugt und bestanden.

Sie halten, dass was sie schon auf dem Album versprochen haben: sie sind eine explosive Mischung aus KickAss-Punkrock und einfühlsamen Riffs. Trotz der wunderbaren Show war die Atmosphäre bei den Bambix eher bescheiden, da im Laufe der Zeit die Lust der Band zu spielen sichtlich gesunken ist, was vor allem daran lag, dass der Sängerin trotz mehrmaliger netter Hinweise es zu unterlassen, ständig von irgendeinem

Typen aus dem Publikum das Mikro in Fresse gehauen wurde.

Das Publikum war zum größten Teil sowieso eher von der anstrengenden Sorte, da sich mit zunehmendem Alkoholpegel und vorrückender Uhrzeit gezeigt hat, dass es nicht mehr empfänglich war für gutenenglischensprachigen Old-School-Punk.

Des Weiteren war es wohl ebenso ungünstig, dass das Konzert größtenteils etwas für

eingefleischte "Deutschpunk"-Fans war, was auch erklären würde, warum sich so wenig wirkliche Bambix-FreundInnen ins Thommy-Haus verirrt haben.

Mit dieser Erfahrung ist es leicht zu verstehen, warum die Bambix nicht sehr oft in Berlin spielen.

Ich hoffe trotzdem sie kommen bald wieder um von PunkrockerInnen wie mir ordentlich einzuheizen.



SILVIO MEIER DEMO

Lichtenberg (21.11.2004)

Ca. 1600 Jugendliche nahmen an der diesjährigen Silvio Meier Demonstration unter dem Motto "Keine Homezone für Faschisten" teil. Die Strecke verlief durch Friedrichshain und Lichtenberg.

Die eigentliche Strecke durch den Weitlingkiez, vorbei an den Wohnungen der NaziaktivistInnen Oliver Schweigert (NWBB) und Nicole Strugala (Mädelgruppe KS Tor), wurde durch einen früher angemeldeten Aufmarsch von Neonazis (ca. 100 Teilnehmer) blockiert.

NAZIPARTY AUFGELOST

Köpenick (12.12.2004)

Die Polizei hat Samstagnacht eine Naziparty in der "Spreehexe" in der Schnellerstr. aufgelöst. Unter den 64 Neonazis waren auch Bekannte Kader, wie z.B. Daniel Meinel (KS Tor), Rene Bethage (BASO), Sebastian Dahl (BASO).

NAZITREFFPUNKT AUSGEHOBEN

Wedding (14.12.2004)

Am 14. Dezember wurden 14 Neonazi-Wohnungen und Geschäftsräume in Berlin und Brandenburg von der Polizei durchsucht. Dabei hatte es die Polizei auf den Produktions-

und Vertriebswege einer rechtsextremen CD abgesehen. Ebenfalls durchsucht wurden die Proberäume der Band "Spreegeschwader" auf einem Gewerbegelande in der Drontheimer Straße.

KRIEGSDENKMAL VERZIERT

Lichtenberg (Ende Dezember 2004)

Unbekannte hinterliessen in den letzten Wochen am Denkmal für die Gefallenen des ersten Weltkriegs in Friedrichsfelde den Schriftzug "Keine Opfer sondern Täter". Das Denkmal war in Vergangenheit regelmäßiger Kundgebungsort für Lichtenberger Rechtsextreme.



PÄSST NOCH TERMINE

13.01. - 19.30 Uhr
Bunte Kuh (Parkstrasse 16)
INFOVERANSTALTUNG
zum Naziaufmarsch
am 15.1.2005 anlässlich
des 60. Jahrestages der
Bombardierung Magdeburgs.
www.antifaschistisch-reisen.de.vu

14.01 - 18 Uhr
Linse (Parkaue 25)
ALKALIJ-AUFTAKT
Konzert1: "Syn Error" und
„die Zwerje“
Infoveranstaltung: „White
Noise“ vom APABIZ
Konzert 2: „Skavache“ und
„Jakarta TV“ (SkaPunk
Indonesia / Berlin) angefragt
www.alkalij.tk

über Rechtsextremismus in
Marzahn-Hellersdorf.
www.kulturschock.org

24.01. - 14 Uhr
Bahnhof Davos Dorf
**„SMASH CAPITALISM!
SMASH WEF!“**
Wie jedes Jahr wird es inter-
nationale Proteste gegen das
Weltwirtschaftsforum geben.
www.smashwef.ch

14.01. - 21 Uhr
Clash (Gneisenaustr.2A)
**„COME FLY WITH ME, FLY
FLYING SKA“**
Benefiz-Ska-Party für den
„Stressfaktor“
DJs: Vogel (FlyingkSKA.tk)
Bela (The-BeLarSKAs.tk)

25.01. - 17 Uhr
Audimax der "Alice Salo-
mon"-FH (U-Bhf. Hellersdorf)
„DAS VERSTECKSPIEL“
Symbole, Codes & Lifestyle
der Nazis von heute. Mit Ref-
erentInnen vom APABIZ e.V.
www.kulturschock.org

15.01. - 14 Uhr
Magdeburg Hauptbahnhof
**„GEGEN DEUTSCHEN
OPFERMYTHOS -
GESCHICHTSREVISIONIS-
MUS BEKÄMPFEN“**
Naziaufmarsch verhindern.
www.nazis-stoppen.de.vu
(Zugtreff: Alexanderplatz - 7:00)

26. 01. - 16 Uhr
WB13 (Am Berl 13)
POLIT-VIDEOSCHAUEN
„Zug des Lebens“
und Grill n' Chill
www.alkalij.tk

18.01. - 17 Uhr
Audimax der "Alice Salo-
mon"- FH (U-Bhf. Hellersdorf)
**„ACH NAJA - FAKTEN GE-
GEN VERDRÄNGUNG“**
Vorstellung der ZDK-Studie

26. 01. - 20 Uhr
KurtLadeKlub (Grabbeallee33)
60 JAHRE BEFREIUNG
Veranstaltung zur Auschwitz-
befreiung mit Ausstellung
„Jüdisches Leben in Pankow“
von NOVO
www.novoweb.tk



27.01. - 18 Uhr

Werner Seelenbinder OS

**„DEUTSCHLAND DENKEN
HEISST AUSCHWITZ
DENKEN“**

Diskussionsveranstaltung zum
Jahrestag der Auschwitzbe-
freiung. Referenten: Roland
Peters (VVN/BdA Pankow),
Gerhard Zadek, Dr. Günter
Wehner (beide DRAFD)
www.alkalij.tk

29.01. - 14 Uhr

Gera

**„SCHÖNER LEBEN OHNE
NAZILÄDEN“**

Antifa Demonstration
www.stoppnazilaeden.de.vu

30.01. - 14 Uhr

S-Bhf. Lichtenberg

ANTIFA DEMONSTRATION

„Heult doch! - deutsche Opfer-
mythen angreifen!“
<http://ah.antifa.de>

01.02. - 17 Uhr

Audimax der „Alice Salomon“-
FH (U-Bhf. Hellersdorf)

„NACHGEHAKT“

Diskussion zu Ursachen von
Rechtsextremismus
www.kulturschock.org

07.02. - 20 Uhr

HAU 2 (Hallesches Ufer 32)

**„DAS KAPITAL“ UND DER
KAPITALISMUS HEUTE**

Moishe Postone (Chicago) über
die Aktualität der Marxschen
Kategorien im „Kapital“

08.02. - 17 Uhr

Audimax der „Alice Salomon“-
FH (U-Bhf. Hellersdorf)

**„FROM PROTEST TO RE-
SISTANCE“**

Handlungskonzepte gegen
rechts. Mit VertreterInnen
lokaler Gegeninitiativen
www.kulturschock.org

11.02 - 18 Uhr

Linse (Parkaue 25)
**AUSSTELLUNGS-
ERÖFFNUNG**

der „Motiv.Rechts II“ mit
einleitender Infoveranstaltung
mit Referenten vom APABIZ
danach DJ
www.alkalij.tk

12.02. - 15 Uhr

Dresden Hauptbahnhof

**„WENN DEUTSCHLAND,
DANN DRESDEN!“**

Antifademonstration gegen das
Nazi- und Bürgergedenken
am Tag der Bombardierung
Dresdens
(am Tag darauf: Na-
ziaufmarsch verhindern!)
www.venceremos.antifa.net

16.04. - 20 Uhr

Tommy Weisbecker Haus
PUNKKONZERT

mit: „tut das not“ (Politpunk/
Backnang), „Veto“ (Punk/
Eberswalde) *organisiert von
Wall City Music*

weitere Termine gibt es unter:
www.stressfaktor.squat.net



Der Naziaufmarsch am 1. Mai 2004 in
Berlin, durch die Bezirke Lichtenberg
und Friedrichshain, wurde durch
vielfältige Aktionen verhindert.
Einige Antifaschisten müssen die
Suppe jetzt allein zusküffeln.

Unterstützt die Angekagten mit
Spenden!

www.mai-berlin.de.vu

SPENDENKONTO

Rute HEIN e.V. Schwart: Mai 04
Konto: 7189590620 BLZ: 103 200 00

RECLAIM THE STREETS

TUT
DAS
NOT

Hey, steh auf und tanz! Hier ist ein Tanzschuppen, und kein Schlafsaal!

Stell Dir vor es sind Zeiten in den Städten auf den Straßen,
bei den Menschen in denen sich das Leben wandelt,
zu einer Feier ohne zwanghaftes Verhalten, die nicht produziert ist,
sondern aus sich selbst entsteht

Bei der die soziale und nationale Herkunft in Belanglosigkeit
verschwindet und es sich kein Mann getrauen kann die Grenzen
einer Frau in irgendeiner Art zu überschreiten

Refrain:

RECLAIM THE STREETS

bring das Leben zurück auf die Straße

RECLAIM THE STREETS

denn nur dort kann es existieren

RECLAIM THE STREETS

spür die Kraft der Phantasie in Deinem Kopf pulsieren

RECLAIM THE STREETS

Die Wüsten aus Beton erkannt als die Särge der Kultur und
Kommunikation erstrahlen in bunten Farben wieder
gewachsen durch die freigesetzte Lust am eigentlichen tun

kreatives Treiben untermalt mit den Klängen der Musik
Wohlbefinden Dich erfasst
weder Wirklichkeit noch Traum sind diese kleinen Momente des
endenden Schauspiels

Refrain:

RECLAIM THE STREETS

bring das Leben zurück auf die Straße

RECLAIM THE STREETS

denn nur dort kann es existieren

RECLAIM THE STREETS

spür die Kraft der Phantasie in Deinem Kopf pulsieren

RECLAIM THE STREETS

Spaß macht auch, Spaß macht auch, Spaß macht auch Widerstand, ja!

RECLAIM THE STREETS

Spaß macht auch, Spaß macht auch, Spaß macht auch Widerstand, ja!

RECLAIM THE STREETS

Spaß macht auch, Spaß macht auch, Spaß macht auch Widerstand, ja! (8x)

RECLAIM THE STREETS!